Aether-Blüten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 38

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

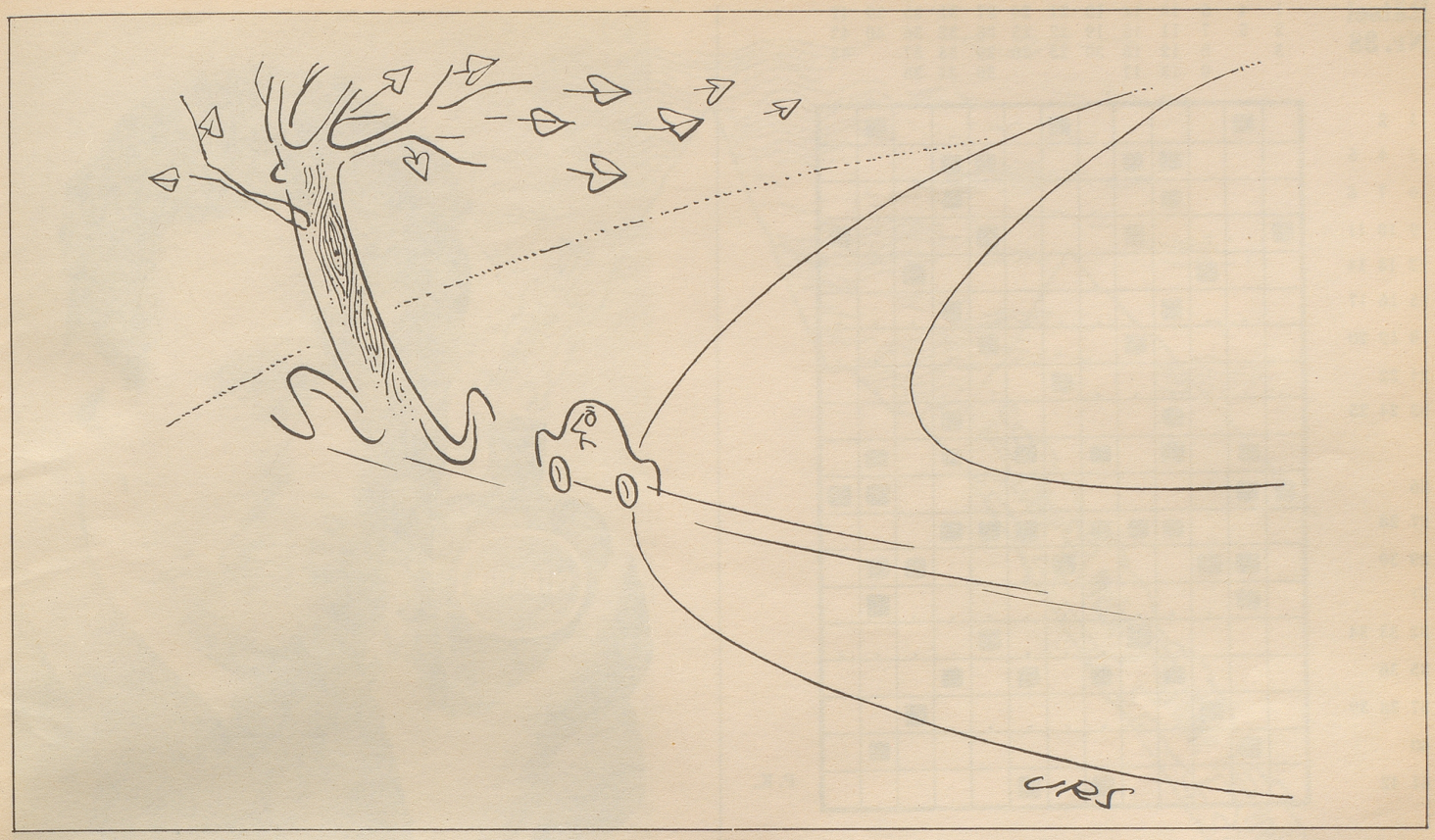
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



‹Ludwig XIV. war bei der Geburt seines Vaters fünf Jahre alt. Er lebte bis zu seinem Tode 1715.›

‹Der beste Minister Ludwigs XIV. war Colbert. Je mehr Papiere er auf seinem Schreibtisch fand, desto zufriedener war er. Er arbeitete achtundvierzig Stunden im Tag.›

‹Wenn ein König keinen Sohn hat, so folgt ihm sein Enkel.›

‹Marat und Robespierre ließen den Schrecken herrschen, und nur wenigen Adligen gelang es, durch die Schlingen der Guillotine zu schlüpfen.›

‹Marat wurde von Charlotte Brontë ermordet, und Robespierre sah seinen Kopf auf dem Schafott fallen.›

Von Napoleon erfahren wir, daß er, nachdem Nelson bei Abukir die französische Flotte versenkt hatte, ‹gefolgt von seinen Gelehrten zu Fuß aus Aegypten heimkehren mußte›.

Kaiser und Könige werden gestürzt, eine Republik folgt der andern, aber ein Schüler weiß das letzte Wort darüber auszusagen:

‹Der Unterschied zwischen einem König und einem Präsidenten der Republik ist, daß der König der Sohn seines Vaters ist und der Präsident nicht.›

‹Im Jahre 1875 traten nur die Männer in die Urne. Heute muß man, um Wähler zu sein, beiden Geschlechtern angehören.›

Neben der Geschichte hat auch die Geographie eine Daseinsberechtigung in Schulheften. Und so lesen wir:

‹Das Gras in der Normandie ist sehr fett, und das macht, daß die Kühe kondensierte Milch geben.›

Von Paris sei wenigstens vermerkt: ‹Der Louvre ist in der Nacht ein Museum und am Tag ein Warenhaus.›

In Italien kennt sich ein Schüler recht gut aus:

‹Neapel, bekannt durch die napolitanischen Lieder, die, wie ihr Name anzeigt, zu Ehren Kaiser Napoleons komponiert wurden.›

‹Die italienischen Weine sind ausgezeichnet, besonders der Chianti, der Asti und der Agatha Christie.›

Australien findet sein Plätzchen: ‹Es ist berühmt durch die springenden Känguruhs. Sie haben eine Tasche auf dem Bauch, um sich bei Gefahr darin zu verstecken.›

Vom Nordpol dagegen wird ausgesagt:

‹Als Lebewesen gibt es dort die Moose, die Pinguine und die Forscher. Diese frieren so, daß sie, um sich zu waschen, Handschuhe anziehen müssen.›

Lassen wir genug sein das grausame Spiel! Zweihundert Seiten sind mit Perlen gefüllt, die, nach der Versicherung des Autors, echt sind. Aber wären es nicht alle – auch nicht alle Anekdoten sind echt – so gehört doch dieses Buch ‹La Foire aux Cancres›, zu den zehn, die man als Gepäck auf jene berühmte wüste Insel – wo gibt es dergleichen noch? – mitnehmen wird. Allerdings sollte man vorher leidlich gut französisch gelernt haben, sonst wird man wohl verstehn, wenn es in der Naturgeschichte heißt: ‹Der Affe ist das Tier, das dem Menschen am ähnlichsten ist; er macht sogar Grimassen›, oder ‹Der Hase ist ein ängstliches, nahrhaftes Tier›; viele der schönsten Perlen aber werden, wie der selige Professor Galletti gesagt hätte, ungeschliffen verrosten.

N. O. Scarpi

Der Druckfehler der Woche

Deutsches Mädchen 21 Jahre, sucht zum 1. Aug. 62 Stelle als

HAUGEHILFIN

in Lugano.

Mögl. mit geregelter Freizeit.

Im «Corrierre del Ticino» gefunden von L. N., Lugano

Aether-Blüten

Aus der Sendung ‹Mini Meinig – dini Meinig› (Studio Zürich) gepflückt: «Solang en Schwizer en Schwizer isch, wird am Sunntig gschosse. Wänn am Sunntig nid gschosse wird, isch nid Sunntig ...» Ohohr